

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 20

Artikel: Kleiner Dank an den Stadtgärtner
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-501418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

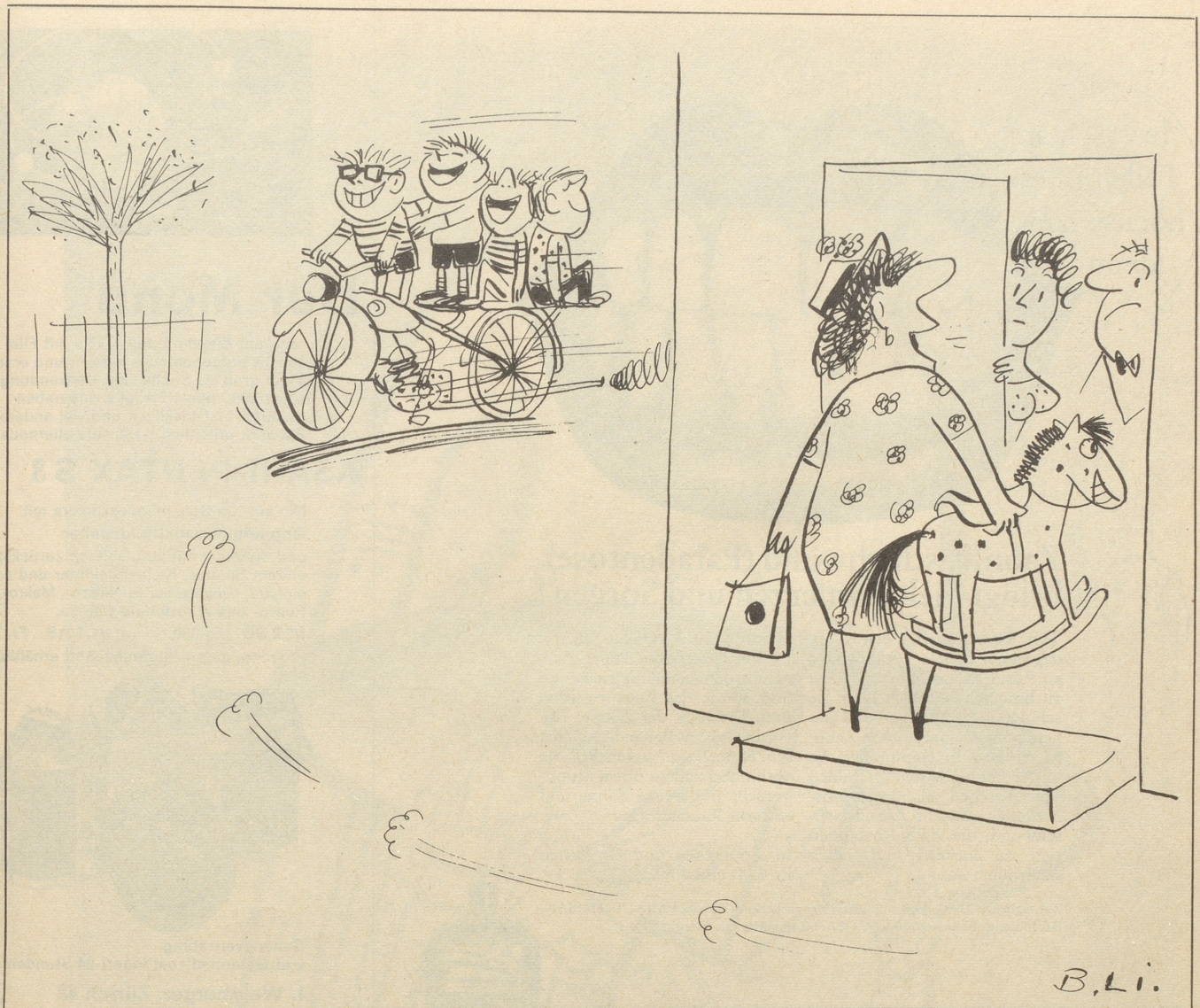
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Ich habe den Kindern ein Schaukelpferd mitgebracht - ein Roller wäre vielleicht noch ein bißchen zu früh--!»

Kleiner Dank an den Stadtgärtner

Nun duftet allerorten wieder
Nach Maienglöckchen und nach Flieder.
Vorbei ists mit dem kalten März!
Und jedes noch so trüb Gemüte,
Erfreut sich heut an einer Blüte,
Und wär es gar ein «Frauenherz».

Die Stadt, sonst grau und staubbeflissen,
Strahlt jetzt von Primeln und Narzissen.
Man schaut sich fast die Augen aus.
Ein süßer Duft umschwebt die Nasen.
Am liebsten nähme man in Vasen
Die Blumenbeete mit nach Haus.

Zum ersten Mal darf ich beteuern:
Das Geld, mit dem wir reichlich steuern,
Wird so verbraucht, wies gern ich seh!
Die Mädchen sind nicht leicht zu hüten;
Denn abends ist im Duft der Blüten
Das Lieben schöner noch als je.

Doch wie, wenn das, was ich gedichtet,
An einen Stadtgärtner sich richtet,
Der nur in Aktendeckeln denkt?!
Mag er auch hinterm Pültchen kleben,
Heut sei ihm dankbar und ergeben
Die kleine «Pensée» hier geschenkt!

Blasius

